Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 2. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 2. Januar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 1. Jan. Bei dem heute stattgehabten Empfange des diplomatischen Corps sagte der Kaiser ungefähr Folgendes:

„Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Wünsche. Sie sind eine glückliche Vorbedeutung für das Jahr, in welches wir eintreten. Ungeachtet der Schwierigkeiten, welche gewisse Ereignisse in verschiedenen Welttheilen herbeigeführt haben, hege ich das Vertrauen, daß jene Schwierigkeiten durch den versöhnlichen Geist, welcher die Souveräne beseelt, werden geebnet werden, und daß der Frieden erhalten bleiben wird."

London, 1. Jan. „Morning Herald" versichert, daß am Mittwoch Depeschen von hier mit der Erklärung nach Berlin und Wien abgegangen: England würde verpflichtet sein, Dänemark gegen einen etwaigen Eingriffsversuch in dessen Territorialrechte moralisch und materiell beizustehen. (In andern Worten schon früher gemeldet.)

Hamburg, 1. Jan. Nach der „Berlingske Tidende" von gestern ist in Kopenhagen folgendes Ministerium vorläufig gebildet: Monrad Conseilpräsident, Finanzen und vorläufig auch Aeußeres; Lundbye Krieg; Lütken Marine; Engelstoft Kirche, Casse Justiz; Nutzhorn Inneres. Simony übernimmt interimistisch das Ministerium des Herzogthums Schleswig. Der Gesandte am berliner Hofe, Kammerherr v. Quaade ist per Telegraph von Berlin hierher berufen, vermuthlich, um das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

Die Novemberverfassung ist bis jetzt noch nicht zurückgenommen.

Kiel, 1. Jan. Gestern empfing Herzog Friedrich Deputationen von hier, aus Altona, Wandsbeck, Plön, Segeberg, Wilster, Neumünster und anderen holsteinschen Städten; Huldigungsadressen aus Nortorf und Rendsburg, sowie eine große Anzahl einzelner Personen. Abends war ein glänzender Fackelzug. Heute wurde eine Deputation aus Itzehoe empfangen. Die kieler Damen werden dem Herzog eine Fahne überreichen. Heute Abend ist Festvorstellung im Theater.

London, 1. Jan. Nach Berichten aus Shanghai vom 25. November ließen die Dinge in Japan sich friedlicher an. Der Prinz Satsuma hat sich erboten, zur Beilegung des Conflictes mit den Engländern eine Entschädigungssumme zu zahlen und dem ermordeten Richardson ein Denkmal zu errichten.

Wien, 31. Dezbr. Nach Berichten aus Bukarest vom 30. hat die Regierung in der letzten Kammersitzung einen Extracredit von sechs Millionen Piaster zur Errichtung einer Gendarmerie und anderer Sicherheitswächter, und von 70 Millionen zur Bezahlung der den Klöstern bewilligten Summen, zur Anschaffung von Material für die Armee und zur Bezahlung von Schulden des Vorjahres gefordert.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

21. Sitzung des Hauses der Abgeordneten (31. Dezbr.)

Die Tribünen sind lange vor Eröffnung der Sitzung dicht gefüllt, die Bänke im Saale selbst nur spärlich besetzt. Am Ministertische die Minister v. Bismarck, v. Bodelschwingh, v. Selchow.

Vice-Präsident v. Unruh eröffnet in Abwesenheit des Präsidenten Grabow die Sitzung gegen 12½ Uhr mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Neu eingetreten ist in Folge seiner zu Schleusingen erfolgten Wiederwahl Frhr. v. d. Heydt; sein Mandat hat in Folge seiner Berufung in das Herrenhaus der Abg. Prof. Dr. Schubert niedergelegt.

Vom magdeburger conservativen Verein ist eine Erklärung gegen die Adresse des Hauses eingegangen.

Der Vice-Präsident theilt mit, daß er in der zuversichtlichen Erwartung der Zustimmung des Hauses sich an den königl. Hofmarschall Grafen v. Pückler gewendet habe, um die Willensmeinung Sr. Majestät des Königs einzuholen, ob und wann derselbe geneigt sei, das Präsidium behufs Darbringung der ehrfurchtsvollen Glückwünsche des Hauses beim Jahreswechsel zu empfangen. — Der Hofmarschall Graf v. Pückler hat unterm gestrigen Datum den Vice-Präsidenten benachrichtigt, daß Se. Majestät „durch Gesundheits-Rücksichten leider verhindert" seien, das Präsidium des Hauses am Neujahrstage zu empfangen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein; einziger Gegenstand derselben ist die Verkündigung der Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Hauses.

Vice-Präsident v. Unruh theilt den seinem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannten Schriftwechsel zwischen dem Präsidenten Grabow und dem Ministerpräsidenten v. Bismarck wegen Ueberreichung der vom Hause beschlossenen Adresse an Se. Majestät mit; das erste Schreiben des Ministerpräsidenten, worin derselben ankündigte, er werde die Befehle Sr. Majestät einholen, ist in der Sitzung vom 19. d. M. bereits verlesen; das zweite vom 19ten datirt, lautet:

> In Verfolg meines gestrigen Schreibens benachrichtige Ew. u. s. w. ergebenst, daß Se. Majestät der König die schriftliche Einsendung der von dem Hause der Abgeordneten beschlossenen Adresse wünscht und mir befohlen hat, Ew. u. s. w. hiervon in Kenntniß zu setzen.
>
> Indem ich mich dieses allerhöchsten Auftrages entledige, stelle ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst anheim, die Adresse entweder durch meine Vermittelung oder direct an Se. Majestät gelangen lassen zu wollen."
>
> Der Präsident des Staatsministeriums v. Bismarck.

Nach Empfang dieses Schreibens hat Präsident Grabow die Adresse mit einem kurzen Begleitschreiben an den Ministerpräsidenten übersandt, und letzterer hat, wie bereits gemeldet, am Sonntag Abend die Antwort des Königs ebenfalls mit einem kurzen Begleitschreiben an das Präsidium geschickt.

Der Vicepräsident verliest darauf — Haus und Tribünen erheben sich — diese Antwort (s. unten) und schließt mit dem Vorschlage, dieselbe derjenigen Commission zu überweisen, aus welcher der Adreßentwurf hervorgegangen ist, d. h. der Anleihe-Commission. Das Haus ist damit einverstanden.

Ministerpräsident v. Bismarck legt einen mit der herzogl. sachsen-altenburgischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag, betreffend den Austausch des unter preußischer Hoheit stehenden Theiles des Dorfes Königshofen im Kreise Weißenfels gegen die Sachsen-Altenburg gehörenden Theile der Dörfer Wildschütz und Grafendorf nebst Motiven dem Hause zur verfassungsmäßigen Genehmigung vor.

Die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlage wird, nachdem Abg. v. Rönne seinen desfallsigen Widerspruch zurückgezogen, der nächsten Sitzung vorbehalten.

Finanzminister v. Bodelschwingh bringt einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Staatsregierung ermächtigt wird, 70,000 Thlr. zum Ankauf eines Grundstückes und Gebäudes in der Stadt Königsberg zu verwenden. Die Arbeiten an der Königsberg-Pillauer Bahn haben nämlich eine Verlegung des Hauptzollamts und der Provinzial-Steuer-Direction nothwendig gemacht; zugleich sollen die Packhofsräume in einer dem Bedürfniß entsprechenden Weise erweitert werden. Die Regierung, fügt der Herr Minister hinzu, habe es bei Anwesenheit des Landtages für zweckmäßig erachtet, in einer besonderen Vorlage die Bewilligung dieser außerordentlichen Ausgabe, die sich erst nach der Einbringung des Etats als nothwendig herausgestellt habe, zu verlangen. — Die Vorlage geht ohne Widerspruch an die Budget-Commission.

Schluß der Sitzung 12¾ Uhr. — Nächste Sitzung: Montag, 4. Januar 1864, 12 Uhr. Tagesordnung: Die Berichte der Budget-Commission über die Etats der Marine-Verwaltung, des Ministeriums des Innern und des Cultusministeriums, ferner Fortsetzung der Berathung des ersten Berichts der Petitions-Commission (Rector Markus in Gumbinnen u. s. w.), endlich der zweite Petitions-Bericht der Gemeinde-Commission.

Berlin, 31. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Landrath und Polizei-Direktor Haßlacher zu Aachen den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Seconde-Lieutenant, mit dem Charakter als Premier-Lieutenant, Schmidt, à la suite der Garde-Invaliden-Compagnie, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer, Kommerzienrath Adolph Wilhelm Hayn zu Berlin und dem Schriftsteller Hesekiel ebendaselbst, den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Kueckenthal zu Hackeborn im Kreise Wanzleben das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Büreau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Münster, Rechnungs-Rathe Salzer, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geh. Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die Ernennung des Kreisgerichts-Rath Diepenbrock in Wesel zum Rechtsanwalt in Hattingen und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm ist zurückgenommen und dagegen der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Michels zu Hamm in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bochum mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen versetzt worden.

Die königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen sind auf das Jahr 1864 zusammengesetzt: Für die Provinzen Schlesien und Posen, in Breslau. Direktor: Dr. Semisch, Professor, zugleich Mitglied der Kommission. Mitglieder: die Professoren Dr. Elvenich, Dr. Friedlieb, Dr. Schmölders, Dr. Schröter, Dr. Grube, Dr. Cybulski, Dr. Hertz, Dr. Junkmann.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Freiherrn Raitz von Frentz auf Garrath die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königliche Hoheit ihm verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Zähringer Löwen-Ordens mit Eichenlaub zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 31. Dez. [Se. Maj. der König] nahmen heute den Vortrag des Minister-Präsidenten, sowie des Kriegs- und Marine-Ministers und des Militär-Cabinets entgegen, und empfingen den commandirenden General des zweiten Armeecorps, General-Lieutenant von Steinmetz.

[Se. Majestät der König] werden aus Gesundheitsrücksichten morgen die sonst gebräuchlichen officiellen Beglückwünschungen nicht entgegennehmen, sondern außer den Gratulationen der königlichen Familie und des königlichen Hofes, nur den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, den hier anwesenden Oberbefehlshaber, General der Infanterie v. Werder, den Gouverneur, General der Infanterie von Schack und das königliche Staats-Ministerium in Privat-Audienz empfangen.

[Ihre Majestät die Königin] hat den zoologischen und den botanischen Garten besichtigt. — Den Kammerherrndienst bei Ihrer Majestät übernehmen vom 1. bis 15. Januar 1864 die königlichen Kammerherren Freiherr v. Gersdorf und Graf Keller. (St.-A.)

[Die von Sr. Majestät dem Könige ertheilte Antwort] auf die Adresse des Abgeordnetenhauses lautet wie folgt:

„Ich habe den Inhalt der Adresse, welche das Haus der Abgeordneten in Betreff der dänischen Angelegenheit an Mich gerichtet hat, mit der Sorgfalt erwogen, welche Ich bereitwillig den Wünschen und Ansichten des Hauses zuwende.

Wenn an die Spitze dieser Adresse der Satz gestellt worden ist, daß das Haus der Abgeordneten bereits die Richtung bezeichnet habe, welche einzuhalten Deutschlands Ehre und Interessen gebieten, so will Ich annehmen, daß damit der Mir nach der Verfassung und den Gesetzen des Landes zustehenden Entscheidung über die Beziehungen der Monarchie zum Auslande nicht hat vorgegriffen werden sollen.

Mit diesem Meinem Rechte ist die königliche Pflicht untrennbar verbunden, die Ehre und die Interessen Preußens dem Auslande gegenüber zu vertreten und zu schützen, und Ich weiß, daß Ich Mich in der Ausübung dieser Pflicht auf die bewährte Hingebung Meines Volkes stützen kann; Ich weiß aber auch, daß Ich die Frage, wann Ich dieses Volk zum Kampfe aufzurufen und Gut und Blut von seiner Opferbereitschaft zu fordern habe, mit landesväterlicher Sorgfalt erwägen muß.

Ich würde es mit der Gewissenhaftigkeit in Erfüllung Meines königlichen Berufs nicht vereinbar finden, wenn Ich den höchsten Aufgaben, welche Recht und Verfassung dem Könige stellen, nicht Meine volle und leitende Thätigkeit widmen wollte. Das Haus der Abgeordneten kann daher überzeugt sein, daß die Richtung, in welcher Meine Regierung die auswärtige Politik bisher geführt hat, das Ergebniß Meiner reiflich erwogenen Entschließungen ist. Ich habe die letzteren gefaßt mit Rücksicht auf die von Preußen geschlossenen Verträge, auf die Gesammtlage Europa's und auf unsere Stellung in derselben, aber zugleich mit dem festen Willen, das deutsche Recht in den Herzogthümern zu wahren und für die berechtigten Ziele, welche Preußen zu erstreben hat, erforderlichen Falls mit den Waffen in der Hand einzustehen. In welcher Form und zu welchem Zeitpunkte jedes einzelne zur Erreichung dieser Ziele führende Mittel zur Anwendung zu bringen sein wird, darüber kann die Mir verfassungsmäßig zustehende Entscheidung nur von Mir Selbst getroffen werden. Bei derselben werde Ich Mich von dem unwandelbaren Entschlusse leiten lassen, die Sache der Herzogthümer so zu führen, wie es Preußens und Deutschlands würdig ist, gleichzeitig aber den Verträgen die Achtung zu bewahren, welche das Völkerrecht fordert. Das Haus der Abgeordneten kann nicht von Mir erwarten, daß Ich willkürlich und ohne Beachtung der internationalen Beziehungen Preußens von den 1852 geschlossenen europäischen Verträgen zurücktrete. Die Successionsfrage wird durch den deutschen Bund unter Meiner Mitwirkung geprüft werden, und dem Ergebniß dieser Prüfung kann Ich nicht vorgreifen. Bevor dasselbe feststeht, handelt es sich um die Beschaffung der Mittel für die vom deutschen Bunde beschlossenen Executionsmaßregeln und für die im Gefolge derselben etwa nöthig werdenden Vertheidigungsanstalten.

Die Vollziehung des Bundesbeschlusses ist eine dem Staate rechtlich und vertragsmäßig obliegende Pflicht, und die Gefahren, welche sich aus derselben leicht und schnell entwickeln können, dürfen das Land nicht unvorbereitet treffen. Unter diesen Umständen kann das Haus die schwere Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen wollen, diese ganz unentbehrlichen Mittel zu versagen, oder ihre Bewilligung an Bedingungen zu knüpfen, welche in die zweifellosen Rechte Meiner Krone eingreifen. Ich würde es nicht verstehen, wenn dasselbe Haus, welches Meine Regierung so lebhaft zur Action drängt, in dem Augenblicke und auf dem Felde, wo diese Action eintreten kann und muß, die Mittel zu derselben versagte. Ich würde es um so weniger verstehen, als Meine Gesinnung und Mein Wort dafür bürgen, daß die Mittel, welche Ich zum Schutze des Rechts und der Ehre des Landes fordere, auch diesem Zwecke entsprechend werden verwandt werden. Jeder Zweifel daran widerspricht dem Vertrauen, welches das preußische Volk in das Wort seiner Könige zu setzen gewohnt ist.

Ich muß das Haus unter mahnender Hinweisung auf den Ernst des Momentes und auf die Wichtigkeit der Entscheidung für die Zukunft des Vaterlandes, zu vertrauensvoller Berathung der Vorlage vom 8. d. Mts. und im Hinblick auf die unaufhaltsame Entwickelung der Thatsachen, zu beschleunigter Bewilligung der für die Erfüllung der Bundespflichten und für die Sicherstellung der Landesvertheidigung unabweislich nothwendigen Anleihe auffordern."

[Zu den Vorgängen vor dem londoner Vertrage] bringt die „Nordd. A. Z." Folgendes: In einer Correspondenz der „Kölnischen Zeitung": „Von der Elbe", den 24. v. M., werden zu den Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause über die seiner Zeit in Frankfurt a. M. mit dem Herzoge von Augustenburg wegen Verzichtleistung auf seine Erbansprüche gegen Rückerstattung seiner Besitzungen geführten Verhandlungen folgende Bemerkungen gemacht:

> „Der damalige Bundestagsgesandte, Herr v. Bismarck, hatte dem Herzoge, um ihn zu dem sogenannten Verzichte zu bewegen, mitgetheilt, Dänemark werde nur bis zu einem bestimmten Termine warten, dann aber mit der Confiscation der augustenburger Güter vorgehen. Zwei auswärtige Mächte hätten das von Dänemark beabsichtigte Verfahren gebilligt."

Der Correspondent sagt sodann, daß der Herzog, welcher durch diese Mittheilung zur Unterzeichnung der Verzichts-Akte bestimmt worden sei, später gehört hätte, daß die Billigung der dänischen Drohung seitens der beiden fraglichen auswärtigen Mächte nicht stattgefunden habe.

Wir wissen nicht, was der Herr Herzog später gehört hat, aber wir wissen, daß die Akten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die erwähnten, schriftlich geführten Verhandlungen vollständig enthalten. Dieselben ergeben, daß Dänemark gedroht, und daß auswärtige Mächte an die Verwirklichung dieser Drohungen geglaubt haben; sie ergeben nicht, daß dem Herrn Herzoge durch preußische Organe die letztere Thatsache mitgetheilt worden sei; wohl aber, daß der Prinz Albert die Lage des Herzogs von Augustenburg als höchst bedenklich ansah, und deshalb Sr. Durchlaucht direkt die Annahme der dänischen Vorschläge als den Interessen des Herzogs entsprechend, empfohlen hat.

Die amtlichen Verhandlungen über diese Angelegenheit werden, wie wir glauben, auf die Dauer nicht der Oeffentlichkeit entzogen werden können, und wird dann jeder Unbefangene Gelegenheit haben, sich selbst ein Urtheil in der Sache zu bilden.

[Es ist gar schrecklich.] In ihrem Neujahrsartikel schreibt die „Kreuzzeitung": „Worauf deuten die Zeichen dieser Zeit? — Ueberall Aufruhr, offen oder im Geheimen; eine Nation erhebt sich wider die andere; die Ordnungen Gottes umgestürzt; allenthalben das Ansehen der Obrigkeit gemindert; die Majestäten verlästert von den Lügenpropheten der Freiheit; Unfriede und Unsicherheit herrschen in allen Landen. Wenn wir bloß mit menschlichen Augen hinblicken auf dies allgemeine Wirrsal, — nirgends finden wir einen festen Punkt, auf den wir einsetzen könnten für die Zukunft, nirgends sicheren Grund, den Anker unserer Hoffnung auszuwerfen." (Als in Olmütz. D. Red.)

[Der Minister des königl. Hauses Frhr. v. Schleinitz] ist heute Morgen nach Braunschweig gereist und kehrt morgen wieder zurück.

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

[Die Panzerschiffe.] Es haben bekanntlich Unterhandlungen mit der englischen Regierung wegen Ankaufs von Panzerschiffen geschwebt, und es wären dieselben auch zum Abschluß gekommen, wenn nicht die englische Regierung jede Aussicht auf Erlaubniß der Ausfuhr und Aufhebung des Embargo abgeschnitten hätte. Es ergiebt sich, meint die „Kreuzztg.", daraus von Neuem, daß dieselbe eine Vermehrung deutscher Streitkräfte nicht will.

[Die Gesandten Preußens und Oesterreichs in Kopenhagen] werden diese Stadt sofort verlassen, wenn Dänemark das Grundgesetz vom 18. November d. J. nicht heute (31. Dezember) zurücknimmt.

[Oesterreich und Preußen] haben an die übrigen Unterzeichner des londoner Protokolls eine Note entsendet, welche in Erläuterung ihres am Bunde eingebrachten gemeinsamen Antrags jede Unterstellung eines aggressiven Charakters desselben abweist, und die eventuelle Occupation Schleswigs als lediglich im Interesse der Sicherung vertragsmäßig von Dänemark übernommener Verpflichtungen darstellt. Die Occupation sei eben so wenig gegen die Ansprüche des Königs Christian gerichtet, als sie die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg unterstützen solle.

Danzig, 31. Dez. [Der Landrath v. Young.] Es geht der „Danz. Z." folgende Erklärung zur Veröffentlichung zu: „Auf dem am 29. d. M. in Strasburg versammelten Kreistage wurde der Landrath v. Young aufgefordert, in das „Kreisblatt" die hier nachfolgende Erklärung aufzunehmen. Dieses lehnte Landrath v. Young ab und verhinderte die darüber beantragte kreisständische Berathung. Die Unterzeichneten sehen sich daher gezwungen, die nachfolgende Erklärung in andern Blättern zu veröffentlichen:

> „Der Herr Landrath v. Young hat im Kreisblatt Nr. 52 einen Bericht an den Minister des Innern abdrucken lassen, in welchem Angriffe auf unser Kreistagsmitglied v. Hennig auf Plonchott enthalten sind, welche die allgemeine Entrüstung erregt haben. Wäre die in dem Bericht aufgestellte Behauptung wahr, so möchte dies geeignet sein, den v. Hennig in der allgemeinen Achtung, welche er genießt, herabzusetzen. Wir kennen v. Hennig seit langen Jahren und wissen, daß die Beschuldigungen des Landraths von Young unbegründet sind. Wenn Jemand in Folge des durch den Landrath v. Young veröffentlichten Schriftstücks verloren hat, so ist es nicht unser Kreistagsmitglied v. Hennig.
>
> „Krieger auf Karbowo. Freudenfeld auf Choyno. Freudenfeld auf Konnojad. Matthies auf Gutowo. Abramofski auf Schwetz. v. Behringe auf Cielenta. Richter auf Augustenhoff. Hermes auf Wondzin. v. Hennig auf Dembowalonka."

Die Verhältnisse im strasburger Kreise beginnen nachgerade die allgemeine Aufmerksamkeit unserer Provinz auf sich zu ziehen. Die Zustände sind dort so abnorm, daß man sie vergeblich mit denen des übrigen preußischen Staates zu vergleichen sucht. Die Vorgänge in Lautenburg sind bereits durch die Interpellation des Abg. v. Hennig Gegenstand der Besprechung im Abgeordnetenhause gewesen. Eine nähere Untersuchung derselben wird ergeben, ob die Art, wie der Landrath v. Young dort das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit gehandhabt und überhaupt die Polizei geübt hat, die richtige gewesen.

Köln, 29. Dezbr. [Beschlagnahme.] Heute Morgen wurde in mehrern hiesigen Buchhandlungen auf das Renan'sche Buch: „Leben

Jesu" von der Polizei gefahndet. Es wurden mehrere Exemplare vorgefunden, die auf Grund des § 135 des Strafgesetzbuchs mit Beschlag belegt wurden. (K. Bl.)

Garz a. R., 28. Dezbr. [Die Aeußerung des Königs.] Der Landrath v. Platen zu Bergen hatte vor Kurzem eine Mittheilung über die am 26. Oktober während der Reise Sr. Maj. des Königs durch Garz stattgehabten Vorgänge einen Bericht veröffentlicht, wonach Se. Maj. geäußert haben sollte: „Die Altliberalen hätten den König im Stich gelassen." Jetzt erklärt der hiesige Magistrat, Se. Maj. habe diese Aeußerung hier nicht gemacht. Auf die Anführung des Bürgermeisters, daß hier im Sinne der altliberalen Partei gewählt sei, erwiderte Se. Maj.: „Es ist ganz gleich, ob hier liberale, altliberale oder fortschrittliche Tendenzen verfolgt werden; alle diese stimmen mit Meinem Ministerium nicht überein, und sind mit den Grundsätzen Meiner Staatsregierung nicht in Einklang zu bringen."

Deutschland.

Kassel, 31. Dezbr. [Die Ständeversammlung] ist heute Nachmittag auf unbestimmte Zeit von der Regierung vertagt worden.

Hamburg, 31. Dez. [Die telegraphische Verbindung mit Dänemark, Schweden und Norwegen] ist seit heute Mittag abermals unterbrochen, man vermuthet im Holsteinischen durchschnitten.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Frankfurt, 31. Dez. [Gegen den Augustenburger.] Der „Presse" wird telegraphirt: Die Bundes-Commissare in Holstein sind instruirt, jeder Ausübung eines Regierungsaktes seitens des Erbprinzen von Augustenburg entschieden entgegenzutreten, und überhaupt nichts zu dulden, was der Schlußentscheidung des Bundes vorgreife.

Hamburg, 31. Dez. [Das neue Ministerium in Kopenhagen.] Der „Presse" wird telegraphirt: Nachrichten aus Kopenhagen neuesten Datums melden: Bischof Monrad erhielt Auftrag, ein Ministerium zu bilden, nachdem der König die hervorragendsten Mitglieder des Ministeriums Hall und die Führer der verschiedenen Parteien, auch Andreae, Bluhme und Tscherning, zu einer erweiterten Staatsrathssitzung berufen hatte, um ihre Ansicht über die Krise und die Möglichkeit, dieselbe zu beschwören, zu vernehmen. Man war einig über zwei Punkte: Unmöglichkeit, die Verfassung vom 18. November durch einen Staatsstreich zu beseitigen; Unmöglichkeit, Schleswig ohne Kampf aufzugeben. Gleichwohl ward beschlossen, es mit einem Compromiß zu versuchen, dahin gehend, dem auf Grund der Novemberverfassung zu berufenden Reichsrathe die Einbeziehung Holsteins in diese Verfassung vorzuschlagen, um hierdurch eine Gesammtstaats-Verfassung zu erzielen. Niemand in Kopenhagen glaubt an die Durchführbarkeit dieses Compromisses, und die Constituirung eines Ministeriums durch Monrad ist sehr zweifelhaft.

Hamburg, 1. Jan. [Die Bundescommissare in Lauenburg. — Protest gegen die Ritterschaft.] In Lauenburg ist eine Bekanntmachung der Bundescommissäre, d. d. Altona, 28. Dez., veröffentlicht worden, welche anordnet, daß sämmtliche Behörden in den Herzogthümern in ihren Unterschriften der Bezeichnung „königlich" sich zu enthalten haben; daß die dänischen Hoheitszeichen durch die zuständigen Behörden von den landesherrlichen Gebäuden zu entfernen seien, und daß die Beamten die dänische Kokarde im Dienste nicht zu tragen haben. In Mölln (Lauenburg) hat eine Bürgerversammlung an die Bundescommissäre eine Adresse gerichtet, welche erklärt, daß der Beschluß der Landschaft und der Ritterschaft nicht der Gesinnungsausdruck der Stadt sei. Der Beschluß sei ein ungesetzlicher. Nur der Bund sei berechtigt, hinsichtlich der Erbfolgefrage in Lauenburg eine Entscheidung zu treffen. Das ganze Land sei über den Beschluß der Ritter- und Landschaft entrüstet. Im Holsteinischen finden überall enthusiastische Proclamirungen statt.

Hamburg, 31. Dezember. [Eine Antwort des Herzogs.] Dem „Hamburger Correspondenten" wird aus Kiel vom 30. geschrieben, daß der Herzog auf die Anrede des Dr. Vollbehr im Sinne seiner Proclamation geantwortet, zur Eintracht mit den Executionstruppen ermahnt und versichert habe, daß er seiner Pflicht so eingedenk zu sein sich bestreben werde, wie er hoffe, daß das Land es sei. Einigkeit mache stark und die Wahrheit dieses Spruches werde sich der europäischen Politik gegenüber bewähren. Nach dem „Altonaer Courier" hat der Geheime Rath Sammer auf dem Wege nach Kiel Altona passirt.

Altona, 30. Dezbr. [Der geflüchtete Propst Nievert] erläßt im „Altonaer Merkur" eine Erklärung, nach welcher er nur im Interesse der Stadt und auf Wunsch der Bundes-Commissare Altona verlassen hat. Den im preußischen Herrenhause vorgelesenen Brief habe er nicht geschrieben und er werde dem Herzog von Augustenburg huldigen, wenn der deutsche Bund ihn anerkenne und einsetze. — Das schleswigsche Ministerium in Kopenhagen (Wolfhagen) hat unter dem 23. d. Mts. den „Altonaer Merkur" und die „Itzehoer Nachrichten" für das Herzogthum Schleswig verboten.

Altona, 31. Dez. In Folge eines gestern Abend in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und des Deputirtenkollegiums gefaßten Beschlusses ist eben eine Deputation nach Kiel gegangen, um dem Herzoge die Huldigung der Stadt zu überbringen.

Kiel, 30. Dez. [Die Stimmung der Bevölkerung.] Sie haben großartige Illuminationen in der Hauptstadt gehabt, so großartig, daß uns in spaltenlangen Berichten davon erzählt wurde. Und doch mag, der Anlaß sei gewesen welcher er wolle, hin und wieder ein oder das andere Haus sich ausgeschlossen haben. Hier war weder das große Haus noch die Wohnung des Armen dunkel geblieben und in den erhellten Straßen machten die Guirlanden-Decorationen, die Fahnen und Wappen einen sehr schönen Eindruck. Man muß es miterlebt haben, endlich von einem verhaßten schweren Drucke befreit zu sein, um den Enthusiasmus unserer Stadt begreiflich zu finden. Die Soldaten, denen man es ansah, wie wohl sie sich bei ihren gastlichen Wirthen fühlen, zogen, die Schleswig-Holstein-Hymne singend, Arm in Arm mit den Civilisten durch die Straßen. Die Stadt athmete seit langen Jahren zum erstenmale wieder frei auf; wer zürnt ihr, wenn sie mit dankbarem Herzen jubelte? Transparente leuchteten von den Fenstern nieder, theils schleswig-holsteinische Wappen, theils Inschriften in flammendem Blau-Weiß-Roth. Hier trat die leuchtende Mahnung uns entgegen: „Seid einig, einig!", dort die von 14 dänischen Königen beschworene Devise: „Un sollen sin up ewig ungedeelt!" „Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben", sagte ein drohendes Schild, während dort, als Erklärung für ein schleswig-holsteinisches Wappen, das, lange verhüllt, jetzt in alter Herrlichkeit herabschimmerte, der von Klaus Groth gedichtete Vers flammte: „Veer Jahr seet ick lustig un hell anne Wand, Twölf Jahr heff ick trauert hier unbekann, De Ked' is nu los von mi un mi Land, Doch hollt se op ewig as en isern Band." — Nirgend kam eine Ruhestörung vor, doch um keine Vorsichtsmaßregel eventuell unterlassen zu haben, hatten 100 der ersten hiesigen Bürger, an weißen Binden um den Arm als Sicherheitsausschuß kenntlich, gewissermaßen einen Straßenpatrouillendienst eingerichtet. — Der Geist der Truppen läßt nichts zu wünschen übrig. Auch die Offiziere, so weit ich mit einzelnen dieser Herren gesprochen habe, sind begeistert für die Sache, der sie nur recht bald ihren Degen zu weihen wünschen, wenn auf dem Schlachtfelde die eisernen Würfel fallen.

Nachmittags 4 Uhr. Es erschallt unbeschreiblicher Jubel. Herzog Friedrich VIII., unerwartet angekommen, hält seinen Einzug in die Stadt. Die Einholung geschieht in derselben Weise wie gestern. Das hiesige Comite stellte sich zum Empfange am Bahnhofe ein; Advokat Nitzsch hielt die Begrüßungsrede. In sichtlicher Rührung dankte der Herzog. Heute Abend wird Kiel noch glänzender strahlen als gestern. (N.-Z.)

Kiel, 30. Dez. (Nachm. 4½ Uhr.) Unermeßlicher Jubel erfüllt die Lüfte. Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein zieht soeben in seine Landeshauptstadt ein. Die Begeisterung ist nicht zu beschreiben. Die Einholung geschah in derselben Ordnung und Reihenfolge, wie gestern die der Bundescommissaire. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft des Landesfürsten, und das Comite fand sich sofort am Bahnhofe ein. Advokat Nitzsch begrüßte den Herzog, der in sichtlicher Rührung auf das Huldvollste dankte. Der Herzog ist, wie ich höre, von Harburg nach Glückstadt gefahren und von dort hierher. Heute Abend wird Kiel noch heller strahlen wie gestern. Näheres zu berichten muß meinem morgenden Briefe vorbehalten bleiben.

Heide, 29. Dez. [Die Huldigung.] Heute Morgen 8 Uhr verließen uns die Dänen, worauf sich sofort der ganze Ort in festlichen Fahnenschmuck kleidete. Nachmittags 2 Uhr wurde dem Herzog Friedrich VIII. auf offenem Markte gehuldigt. Um diese Zeit zogen die Eppen, die Liedertafel, der Schützen- und Turnverein, der Bürgerverein und mehrere andere Corporationen von der Tonhalle, wo der Advokat Brodersen die Versammlung aufgefordert hatte, sich zu dem Acte der Huldigung auf den Marktplatz zu begeben, in geordneten Reihen und mit fliegenden Fahnen nach dem Markt, wo die Feier mit Absingung des Liedes „Ein' feste Burg" begann. Danach hielt Hr. Dr. Dohrn eine Anrede an die 4—5000 Köpfe zählende Versammlung und forderte dieselbe auf, dem Herzoge Friedrich VIII, als legitimen Landesherrn nach alter Väter Sitte die Huldigung zu leisten. Dieselbe erfolgte mittelst Aufhebens der rechten Hand und durch ein einmüthiges, kräftiges Ja! Nach Absingung des Liedes: „Nun danket Alle Gott" forderte der Advokat Brodersen die Versammelten zur kräftigen und opferfreudigen Unterstützung des von ihr anerkannten Landesherrn auf, und schloß mit einem Hoch auf das ungetheilte Schleswig-Holstein bis zur Königsau. Zum Schlusse brachte Herr A. Stammer ein Hoch auf das einige Deutschland aus, indem er aus warmem Herzen aussprach, daß die Versammlung durch den heutigen Akt dargethan habe, daß Schleswig-Holstein deutsch sein und bleiben wolle. Augenblicklich ist der ganze Ort festlich illuminirt. — In Wesselburen hat gestern, in Wöhrden ebenfalls heute die Huldigung stattgefunden. (H. N.)

Von der Eider, 30. Dez. [Die schleswig-holsteinschen Soldaten.] Wie die holsteinischen, so haben auch die schleswigschen Regimenter das ehrenvolle Vertrauen der dänischen Regierung verloren. In Schleswig, so besagen mir vorliegende Privatbriefe, hat man, um den deutschen Soldaten nicht allzu viel Zeit zur Besprechung ihrer Angelegenheiten zu geben, den ersten und zweiten Weihnachtstag dazu ausersehen, durch Erdarbeiten die Leute zu beschäftigen. Ein dumpfer, gähnender Geist geht durch die Truppen, die Jedem, der es hören will, sagen, daß keine Macht der Erde sie zwingen würde, auf ihre deutschen Brüder zu schießen. Jetzt, wo die braven Holsteiner in der Affaire von Ploen gezeigt haben, daß sie sich eben nicht zwingen lassen, wächst die Bewegung, um mich so auszudrücken, auch unter den schleswigschen Truppen. Ich glaube bald in der Lage zu sein, Ihnen sehr interessante Daten darüber schreiben zu können. (H. N.)

Rendsburg, 31. Dez. [Einrücken der Sachsen.] Heute Vormittag 11 Uhr rückten, nachdem die Dänen wenige Stunden zuvor abgezogen, 5000 Sachsen unter General v. Hake hier ein und wurden mit großem Jubel empfangen. Bezüglich des Kronwerks behauptete der dänische Commandant ohne Instruction zu sein und ließ die entfernten Pallisaden wieder einsetzen. Vor der Schleusenbrücke steht eine sächsische Jägercompagnie, hinter den Pallisaden dänische Infanterie. In die Brücke selbst theilen sich ein sächsischer und ein dänischer Doppelposten. General v. Hake hat dem dänischen Commandanten unter der Androhung, das Kronwerk sonst mit Gewalt zu nehmen, bis morgen Bedenkzeit gegeben.

Aus dem Schleswigschen, 27. Dez. [Der friedrichsstädter Brückenkopf.] Mit dem gestrigen Tage hat die Aufstauung des Wassers behufs Unterwassersetzung des Treene-Ufers von Friedrichstadt bis nach Hollingstedt hinauf begonnen. Der Brückenkopf bei Friedrichstadt an der Südseite der Eider, welcher mit 6 der schwersten Geschütze armirt war, ist von den Dänen jetzt geräumt worden. (J. N.)

Telegraphische Depesche.

Kiel, 1. Januar. Eine Proclamation des Herzogs von Schleswig-Holstein vom 31. Dezbr. sagt: Eurem Rufe wollte ich mich nicht entziehen; ich erfülle meine Pflicht, indem ich die Sorgen dieser ernsten Zeit mit Euch trage. Die Bundes-Execution, die von Anfang an nicht gegen meine Regierung gerichtet war, ist jetzt gegenstandslos geworden. Ich bin überzeugt, daß auch der Bund die Gründe, die ihn zur Anwendung der commissarischen Verwaltung bewogen, für beseitigt erkennen wird. Ich erwarte, daß die getreuen Unterthanen die vorläufige Bundesverwaltung achten und Conflicte vermeiden werden.

[Angek. 11 Uhr Vorm.] (Wolff's T. B.)

††† **Brieg,** 29. Dezbr. [Gewerbeverein.] In kürzerer Zeit ist auch hier auf Anregung der Herren Bürgermeister Dr. Riedel, Gewerbeschul-Director Nöggerath und Apotheker Werner ein Gewerbeverein entstanden, der ungeachtet seines noch jungen Lebens bereits einige 90 Mitglieder, meist hervorragende Persönlichkeiten, zählt und in gedeihlicher Weise sich immer mehr zu entwickeln verspricht.

Oppeln, 12. Dezbr. [Personal-Chronik.] Bei dem Kreis-Gericht zu Lublinitz. Ausgeschieden: der Bureau-Assistent Vogt zufolge seines Antrages.

Bei dem Kreis-Gericht zu Neisse. Ernannt: der Civil-Supernumerar, Actuar erster Klasse, Ewald Rosbund aus Ratibor zum Bureau-Assistenten.

[Breslauer Börse vom 2. Januar.] Schluß-Course. [1 Uhr Nachmittags.] Poln. Papiergeld 86⅓ bez. Oesterr. Banknoten 83⅔—5/12 bez. Schles. Rentenbriefe 97¼—⅔ bez. und Br. Schles. Pfandbriefe 93¼ bis 93½ bez. Oesterr. National-Anleihe 66¾ Br. Freiburger 127½ bez. und Gld. Neisse-Brieger 83½ Br. Oberschlesische Litt. A. u. C. 147 Br. Wilhelmsbahn 52 Gld. Oppeln-Tarnowitzer 55½ Gld. Oesterr. Creditbank-Actien 76¼ bez. Schles. Bank-Verein 100½ Gld. 60er Loose 77¼ bez. und Br.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Dez., Nachm. 3 Uhr. Bei fortdauernder Geschäftslosigkeit eröffnete die 3proz. zu 66, 35, stieg bis 66, 50 und schloß unbelebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 50. Italien. 5proz. Rente 71, 65. Italien. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 48. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 401, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1046, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 520, —.

London, 31. Dez., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 47¾. Trübes Wetter. Consols 91¼. 1proz. Spanier 48. Mexi[kaner] 36⅞. 5proz. Russen 92. Neue Russen 88. Sardinier 85½.

Wien, 31. Dezbr., Nachm. 12½ Uhr. Devisen gesucht. 5prozentige Metalliques 72, 40. 4½proz. Metalliques 64, 25. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 173, 50. National-Anlehen 80, 15. Credit-Aktien 183, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 118, 30. Hamburg 89, 50. Paris 46, 75. Gold —. Böhmische Westbahn 154, 25. Neue Loose 141, —. 1860er Loose 93, 10. Lomb. Eisenbahn 246, —.

Frankfurt a. M., 31. Dez., Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Fonds und Aktien bei geringen Umsätzen etwas niedriger. Finnländ. Anl. 84⅝. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 139⅞. Wiener Wechsel 97⅜. Darmst. Bank-Aktien 215½. Darmst. Zettel-Bank 248½. 5proz. Metalliques 58. 4½proz. Metall. 52¼. 1854er Loose 75½. Oesterr. National-Anleihe 64⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185. Oesterr. Bankantheile 767. Oesterreich. Credit-Aktien 177½. Neueste österreich. Anleihe 77½. Oesterr. Elisabethbahn 109. Rhein-Nahebahn 25¾. Hessische Ludwigsbahn 123½.

Hamburg, 31. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds fest, österreich. Effekten matt. Geld reichlicher. Finnl. Anleihe 84. Wetter schön. Frost. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterreich. Credit-Aktien 74½. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 103½. Rheinische 95¾. Nordbahn 54½. Disconto 4¾.

Hamburg, 31. Dez. [Getreidemarkt.] Ruhig. Weizen ab Dänemark billiger erhältlich. Oel loco und pr. Dez. 23¾, pr. Mai 24⅛. Kaffee, Stimmung günstig, bis jetzt jedoch keine Umsätze bekannt. Zucker geringes Geschäft. Vorrath 2 Millionen Pfund. Zink fest, ohne Umsatz.

Liverpool, 31. Dez. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Preise 1d höher, Wochenumsatz 43,020 Ballen. Middling Orleans 27¾, Upland 27¼, Fair Dhollerah 23½. Der erklärte Vorrath beträgt 281,337 Ballen.

Berliner Börse vom 31. Dezember 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz
dito 1850. 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	100 bz
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz
dito 1853	4	94¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	88 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	87¼ bz.
Pommersche	3½	87¼ bz
Posensche	4	103½ bz.
dito	3½	— — —
dito neue	4	94 bz
Schlesische	3½	92¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
Pommersche	4	95¾ bz.
Posensche	4	93¾ G.
Preussische	4	95⅛ bz
Westph. u. Rhein.	4	96¼ bz.
Sächsische	4	97 B.
Schlesische	4	97 G.

Louisd'or 110⅛ bz. Oest. Bankn. 83⅞ bz
Goldkronen 9. 6½ bz. Poln. Bankr. 86⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	61½ B.
dito Nat.-Anl.	5	66⅞ à 67 bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	78A. etw. à 78½ bz [B.
dito 54er Pr.-A.	4	78 bz.
dito Eisenb.-L.		79¼ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 etw. bz u. B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	70½ G.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	81½ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¼ G.
dito à 300 Fl.	5	88½ G.
dito à 200 Fl.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	98½ G.
dito II.	4½	97¾ bz.
dito IV.	4½	96 G
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79½ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	102¾ G.
dito	4	93½ G.
dito III.	4	90¼ B.
dito	4½	97¾ bz.
dito IV.	4	89 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88½ bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	94¾ G.
dito conv.	4	94¾ G.
dito III.	4	93 G.
dito IV.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	[illegible]
Oberschles. A.	4	95¼ B
dito B.	3½	82 G.
dito C. u. D.	4	93 G.
dito E.	3½	81 bz
dito F.	4½	99¼ G
Oest. Franz.	3	247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	99¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastricht	—	—	4	25⅜ à ¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5[illegible]	6	4	105 bz.
Berg.-Märkische	6½	6¼	4	107 bz.
Berlin-Anhalt	8¾	8½	4	155 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121½ Klgkt bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	187 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	127½ B.
Böhm. Westb.	—	—	5	64½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	131 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	178 G.
Cosel-Oderberg	—	½	4	49 bz.
dito St.-Prior.	—		4½	— — —
dito dito	—	-	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	140 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	295 G.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1¼	4	65 B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	124 bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	60 bz u G.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	83¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	59½ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	55½ à 55 à 55½ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10[illegible]	3½	154¾ bz.
dito B.	7 9/10	10[illegible]	3½	144¾ bz.
dito C.	7 9/10	10[illegible]	3½	154¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	104¼ à ⅜ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8[illegible]	—	5	138¼ bz u G.
Oppeln-Tarn.	⅚	2½	4	54 bz.
Rheinische	5	6	4	97½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107 bz.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	20¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3[illegible]	4½	3½	97 bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	98 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	124 bz. u. G.

Bank und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5[illegible]	5[illegible]	4	116 B.
Braunschw. B.	4	4	4	64 G
Bremer Bank	5[illegible]	4	4	104⅝ G.
Danziger Bank	6	6	4	98 G.
Darmst. Zettelb.	8[illegible]	9	4	99¾ G.
Geraer Bank	5¼	7½	4	96½ G.
Gothaer „	4½	5½	4	93 G.
Hannoversche B.	4½	5	4	97 G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102 B.
„ Vereins-B.	5[illegible]	6[illegible]	4	103½ G.
Königsberger B.	5[illegible]	5½	4	101 G.
Luxemburger B.	10	10	4	105 G.
Magdeburger B.	3[illegible]	4[illegible]	4	89 G.
Posener Bank	5[illegible]	5[illegible]	4	92¾ etw bz. u. G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6[illegible]	4½	125 bz.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	67½ bz.
Weimar „	4	5	4	87 bz u G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108 b.
Coburg. Credb. A.	3	[illegible]	4	91½ G.
Darmstädter „	5	6½	4	85 bz.
Dessauer „	—	—	4	2¾ bz u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	97 bz.
Genfer Credb. A.	2	3½	4	48¼ à 48 bz u. G.
Leipziger „	3	3	4	72½ bz.
Meininger „	6	7	4	93½ bz u. G.
Moldauer Lds.-B.	—	2[illegible]	4	28¾ bz.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	76¼ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102¾ B.
Minerva	—	—	4	20½ etw. bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	100½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	141⅞ bz.
dito dito	2 M.	140¾ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¼ bz.
dito dito	2 M.	150⅛ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	78⅚ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	83½ bz.
dito dito	2 M.	82¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	96 bz.
dito dito	3 M.	93⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅜ bz.

Breslau, 2. Jan. Wind: West. Wetter: kalt. Thermometer Früh 12° Kälte. Die Zufuhren waren beschränkt, und blieb matte Stimmung vorherrschend.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 52—67 Sgr., gelber 52—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen ruhiger, pr. 84 Pfd. 39—42 Sgr., feinster bis 43 Sgr. — Gerste schwer verkäuflich, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gewöhnliche 30—34 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 27—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach beachtet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten matt. — Rapskuchen wenig gefragt, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	53—62—67	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	52—56—60		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	39—41—42	Schlag-Leinsaat	150—165—185
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	180—190—201
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	170—180—190
Erbsen	44—48—52	Sommer-Rübsen	145—155—165

Kleesaat ruhiges Geschäft bei festen Preisen, — rothe ordinäre 10½ bis 11½ Thlr., mittle 11⅚—12⅔ Thlr., feine 13—13½ Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ordinäre 10—12¾ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10⅝ Thlr., Januar 10⅝ Thlr., Frühjahr 10⅝ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13⅝ Thlr., Januar 13⅔ Thlr., pr. Frühjahr 14¼ Thlr.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 2. Jan. Zum sechsten Male: „**Pech-Schulze.**" Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang.

Sonntag, den 3. Jan. Zum zweiten Male: „**Prolog**", von Dr. G. Meyer, gesprochen von Hrn. Weilenbeck. Hierauf: „**Straßburg, oder: Eine deutsche Stadt.**" Trauerspiel in 5 Akten von H. Th. Schmidt. (Hermann, Hr. Alexander Liebe.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stei[n].
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.